

# Factsheet Hygienepapier

---

## Informationen zu Klopapier, Taschentüchern und Küchenrollen

---

### Inhaltsverzeichnis

---

Inhaltsverzeichnis	1
Allgemeine Zahlen zu Hygienepapier	2
Ökologisch bedenkliche Papierherstellung	2
Papierherstellung	3
Mythos "Chlorfreie" Bleiche	3
Papierrecycling deutlich besser für die Umwelt	3
Klopapier	4
Feuchttücher: teuer für Umwelt und Gemeinwesen	4
Papiertaschentuch	5
Küchenrolle	5
Fragwürdige Duftstoffe und Zusätze	6
Gütesiegel für Hygienepapiere	6
Greenpeace Tipps	7

---

# Allgemeine Zahlen zu Hygienepapier

---

Unter den Begriff Hygienepapier fallen verschiedene Produkte wie Toilettenpapiere, Küchenrollen, Papiertaschentücher, Putzpapiere, Servietten, Kosmetiktücher, Wischtücher usw.<sup>1</sup> Österreichs Papierindustrie produzierte 2019 insgesamt 140.000 Tonnen Hygienepapier.<sup>2</sup> Das Corona-Krisen Jahr 2020 hat die Umsätze der Hersteller bei Hygienepapier um satte 13 Prozent erhöht. Zudem rechnet die Branche vor allem in Osteuropa mit stark wachsender Nachfrage.<sup>3</sup> Hygienepapier hat etwa einen Anteil von 10 Prozent an der gesamten Papierherstellung und der Papierverbrauch der DACH-Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz) gehört im internationalen Vergleich zu den Spitzenreitern beim Papierverbrauch.<sup>4</sup> In der Konsumerhebung der Statistik Österreich 2014/2015 scheinen die Ausgaben für Hygienepapier pro Haushalt im Monat mit elf Euro auf - das entspricht einem Jahresumsatz von etwas mehr als 500 Millionen Euro für Österreich. Beim Marktcheck hat sich Greenpeace das Angebot an Klopapier, Taschentüchern und Küchenrollen in den Supermärkten und Drogeriemärkten näher angeschaut.

## Ökologisch bedenkliche Papierherstellung

---

Um Hygienepapier zu produzieren müssen Bäume gefällt werden, denn der Ausgangsrohstoff von Papier ist Holz sowie Altpapier. Für 1 kg Papier werden etwa 2,2 kg Holz benötigt.<sup>5</sup> 20 Prozent der gesamten Holzernte landen in der Papierindustrie. Wird nur das industriell genutzte Holz betrachtet, also Brennholz herausgerechnet, liegt der Anteil für Papier sogar bei 50 Prozent.

Die österreichische Papierindustrie setzt für die Papierproduktion 50 Prozent industrielles Holz und 50 Prozent Nebenprodukte aus der Sägeindustrie ein. 73 Prozent der Hölzer stammen aus dem Inland, der Rest - also 27 Prozent - wird importiert.<sup>6</sup> Der hohe Bedarf an Importhölzern übt entsprechend Druck auf die globalen Wälder aus und es bedarf eines strikten EU-Gesetzes für globalen Waldschutz, um illegalen Holzschlägerungen und fortschreitender Zerstörung des Regenwaldes entgegenzuwirken. Denn der steigende und hohe Bedarf an Holz als Rohstoff führt zu weltweitem Raubbau, der eines der Hauptprobleme der Papierherstellung ist. Die Vernichtung von Regenwaldflächen treibt auch die Klimakrise weiter voran.

Die Herkunft, Herstellungsmethoden wie Monokulturen, die die Biodiversität schädigen, sowie der Transport sind entscheidend für die Umweltbilanz der Holzproduktion. Importiertes Holz aus Übersee ist besonders bedenklich, denn neben der Art und Weise wie das Holz produziert und geerntet wird, ist auch ein weiterer Transport klimaschädlich.

---

<sup>1</sup> <https://www.zolltarifnummern.de/info/abkuerzungen/3561>

<sup>2</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/270764/umfrage/produktion-von-haushalts-und-hygienepapier-in-europa-nach-laendern/>

<sup>3</sup> <https://www.bankaustria.at/files/Papier.pdf>

<sup>4</sup> [https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/papier\\_-\\_wald\\_und\\_klima\\_schuetzen-reichart\\_1.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/papier_-_wald_und_klima_schuetzen-reichart_1.pdf)

<sup>5</sup> <https://www.regenwald-schuetzen.org/verbrauchertipps/papier#c1815>

<sup>6</sup> <https://austropapier.at/positionen-holz/>

Eine Greenpeace-Umfrage hat ergeben, dass 94 Prozent der österreichischen KonsumentInnen keine Produkte, die mit Regenwaldzerstörung einhergehen, in den Geschäften wollen.<sup>7</sup>

Die Papierherstellung benötigt außerdem noch viel Energie, Chemikalien und vor allem Wasser. Aus diesem Grund stehen Papierfabriken stets an Flussläufen. Bis in die späten 1980er Jahre führten die ungeklärten verseuchten Abwässer der Papierindustrie dazu, dass die angrenzenden Flüsse (z.B. Mur in der Steiermark, Agar und Krems in Oberösterreich ) sich in Kloaken und tote Flüsse wandelten. Erst mit der flächendeckenden Schaffung von Kläranlagen und rechtlichen Vorgaben wurde das Problem zwar in den Griff bekommen, doch die dadurch zerstörten Ökosysteme oft unwiederbringlich zerstört. Die Praxis, ungeklärte Industrieabwasser in nahe stehende Gewässer einzuleiten, wird in vielen Ländern jedoch immer noch angewandt.

## Mythos “chlorfreie” Bleiche

Es gibt drei Verfahren zum Bleichen von Papier: ECF (elementar chlorine free, auf Deutsch: “chlorhaltig”, aber nicht Chlor-“Ersatz”), TCF (totally chlorine free, Deutsch: “chlorfrei”) oder die traditionelle Chlorbleiche mit Elementarem Chlor. Weltweit dominiert ECF mit 90 Prozent und die restlichen 10 Prozent teilen sich auf TCF und Elementarchlor auf. ECF wird vielfach mit dem Wort “chlorfrei” beworben, was nicht der Tatsache entspricht. Ersetzt wird lediglich das elementare Chlor, wie es im 1. Weltkrieg als Giftgas im Einsatz war, durch Chlordioxid oder Chlorperoxid. Diese sind zwar weniger umweltschädlich, aber immer noch bedenklich und jedenfalls nicht chlorfrei wie Name und chemische Summenformel zeigen.

Für die Umwelt ist die TCF-Bleiche, also die “total frei von Chlor”-Bleiche am wenigsten schädlich. Billige Importpapiere ohne Kennzeichnung sind zu meiden.<sup>8</sup>

## Recyclingpapier deutlich besser für die Umwelt

Beim Altpapierrecycling kann chlorfrei gebleicht werden, denn das Altpapier wird in Wasser eingeweicht, die erhaltenen Fasern “gewaschen” und mit Chemikalieneinsatz (Wasserstoff, Natronlauge, Wasserglas, Fettsäure) entfärbt - hierzu ist keinerlei Chloreinsatz notwendig. Allerdings bringt das Altpapier aus seinem Vorleben verschiedene halogenhaltige Verbindungen (wie Chlorpropanol) mit und diese können sich auch in den Recycling-Produkten wiederfinden.<sup>9</sup> Es ist daher wichtig die TCF-Bleiche in der Primärproduktion auszubauen. Bei der Ökobilanz schneidet recyceltes Altpapier deutlich besser ab als neu hergestelltes Papier: Es wird rund ein Drittel weniger Wasser benötigt, etwa 40 Prozent Energie eingespart und die Abwässer sind deutlich einfacher zu klären, da der chemische Sauerstoffbedarf fünf mal so klein ist. Recyceltes Papier hat in den letzten beiden Jahrzehnten deutliche Qualitätssteigerungen erfahren und ist von neuem Papier kaum noch zu unterscheiden. Der große Vorteil an Recyclingpapier ist das Einsparen von Holz.

<sup>7</sup> <https://presse.greenpeace.at/greenpeace-umfrage-fatales-urteil-von-oesterreicherinnen-fuer-palmoel-und-holz-guetezeichen/>

<sup>8</sup> Ebd. S. 14f

<sup>9</sup> Geht aus einer Anfrage bei Blauer Engel hervor.

In Österreich liegt die Recyclingquote für Altpapier bei 70 Prozent: Das entspricht einer Menge von 1,3 Millionen Tonnen für das Jahr 2020. Es wird in Österreich deutlich mehr Altpapier verarbeitet - nämlich 2,6 Millionen Tonnen - als durch die getrennte Sammlung erreicht wird. Die fehlenden Mengen an Altpapier müssen importiert werden.<sup>10</sup> Der Gesamtverbrauch an Papier lag 2019 bei etwa 1.800.000 Tonnen im Jahr - das sind rund 220 Kilogramm pro Einwohner.<sup>11</sup> Den größten Anteil haben Verpackungspapiere die rund 1.000.000 Tonnen ausmachen und deren Verbrauch sich in den letzten Jahren erhöht hat (2000 noch 800.000 Tonnen). Über die letzten Jahre stark rückläufig ist die Kategorie der Grafischen Papiere (Zeitungen, alles was bedruckt wird) mit 600.000 Tonnen und die restlichen 200.000 Tonnen sind Spezialpapiere (darunter fallen auch die Hygienepapiere - die mit rund 10 Prozent beziffert werden).<sup>12</sup>

---

## Klopapier

---

Das Produkt Klopapier wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg in großen Mengen produziert und verkauft. Zuvor waren altes Zeitungspapier, diverse Naturmaterialien wie Blätter und Moos, Lumpen oder Wasser beim Gang auf die Toilette im Einsatz. Aktuell reinigen sich 70 Prozent der Weltbevölkerung nach wie vor mit Wasser nach dem Toilettengang.<sup>13</sup> Eine Praxis, die in Österreich wenig Anklang findet, denn laut Marktforschung verwenden über 90 Prozent der österreichischen Haushalte Klopapier. Der pro Kopf Verbrauch lag bei mehr als 110 Rollen pro Kopf im Jahr 2017 - bei 90 Gramm pro Rolle ergibt das etwa 10 Kilogramm im Jahr.<sup>14</sup> Österreich liegt damit im oberen Spitzenfeld im Verbrauch an Klopapier und nur Länder wie Deutschland mit 134 Rollen pro Kopf im Jahr 2018, Großbritannien mit 127 Rollen und Jahr oder die USA mit 141 Rollen weisen einen noch höheren Verbrauch auf.<sup>15</sup>

---

## Feuchttücher

---

Für die Umwelt und die Volkswirtschaft kommen Feuchttücher besonders teuer, besonders dann wenn diese über das Abwassersystem entsorgt werden. Eine Studie aus der Steiermark hat Mehrkosten von 3,5 Millionen Euro durch diese Einwegtücher im Abwassersystem festgestellt, weil diese Kläranlagen häufig verstopfen. Das Stück kostet 0,05 Cent und verursacht in der Entsorgung Folgekosten von 0,14 Cent pro Stück - ein ökonomischer Irrsinn mit Schäden für die Umwelt, weil Feuchttücher aus Kunststoff biologisch nicht abbaubar sind. Die Studienautoren empfehlen als Maßnahme ein Teil-Verbot von Kunstfaser-Feuchttüchern.<sup>16</sup>

---

<sup>10</sup> [https://austropapier.at/positionen-altpapier/#:~:text=In%20Europa%20werden%20fast%2058,%2C6%20%25%20\(2019\)](https://austropapier.at/positionen-altpapier/#:~:text=In%20Europa%20werden%20fast%2058,%2C6%20%25%20(2019))

<sup>11</sup> <https://www.blauer-engel.de/sites/default/files/sidebar/downloads/broschuere-papier-wald-klima.pdf> S.14f

<sup>12</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/975170/umfrage/papierverbrauch-in-oesterreich-nach-sort/>

<sup>13</sup> <https://tga.at/a/deshalb-sollten-sie-auf-klopapier-und-feuchttuecher-verzichten>

<sup>14</sup> [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20180125\\_OTS0013/vki-test-toilettenpapier](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20180125_OTS0013/vki-test-toilettenpapier)

<sup>15</sup> <https://de.statista.com/infografik/15624/klopapierverbrauch-pro-kopf-in-ausgewaehlten-laendern/>

<sup>16</sup> [http://www.muerzverband.at/wp-content/uploads/2018/10/WipePlug-report-B\\_180215.pdf](http://www.muerzverband.at/wp-content/uploads/2018/10/WipePlug-report-B_180215.pdf) S. 24

---

# Papiertaschentuch

---

Einwegtücher aus Papier für die persönliche Hygiene sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Zuvor wurden Stofftücher benutzt, die aber durch die Entdeckung des Bakteriums Ende des 19ten Jahrhunderts zunehmend im Verdacht kamen, die Verbreitung von Krankheiten wie Tuberkulose, Influenza, und Syphilis zu fördern. Das Papiertaschentuch zur Einmal-Verwendung erfuhr als hygienische Alternative eine große Nachfrage. Die ersten Massenproduktionen waren Kleenex in den USA 1924 und Tempo in Deutschland 1929. Mit der aufkommenden Wegwerfgesellschaft in den 1970er Jahren setzte sich das Papiertaschentuch gegen das Stofftaschentuch endgültig durch.<sup>17</sup>

Der Verbrauch an Papiertaschentücher liegt in Österreich bei rund 1,6 kg pro Kopf das entspricht 620 Taschentüchern im Jahr, das sind 1,7 Stück pro Tag Taschentüchern pro Einwohner.<sup>18</sup>

Unter Einhaltung hygienischer Bedingungen wie regelmäßiges waschen bei 60°C kann das Taschentuch aus Stoff eine gute ökologische Alternative zum Wegwerf-Tuch aus Papier sein.

---

# Küchenrolle

---

Für viele Haushalte scheint die Küchenrolle im Haushalt als schneller Helfer unverzichtbar. 2018 lag der Pro-Kopf-Verbrauch in Österreich bei 6,4 kg und somit bei rund einer Rolle pro Woche, das ergibt hochgerechnet 50 Rollen pro Jahr (bei 130 g Gewicht pro Rolle).<sup>19</sup>

Aus Umweltsicht sind waschbare, also wiederverwendbare Küchentücher für viele Verwendungszwecke im Haushalt aber die wesentlich umweltfreundlichere Lösung. Im Umgang mit Lebensmitteln empfiehlt sich ohnehin vorsichtiger und moderater Einsatz, da verschiedene Tests von "Konsument" oder "Ökotest" immer wieder Hygieneprobleme bei verschiedenen Produkten attestieren und sich auch optische Aufheller aus den Rollen lösen.<sup>20</sup>

---

# Fragwürdige Duftstoffe und Zusätze

---

Viele Hygienepapiere sind mit Duftstoffen und Zusätzen wie Balsam und Ölen versetzt. Leider sind die verwendeten Stoffe nicht deklarationspflichtig, müssen auf der Verpackung also nicht angeführt werden, da sie unter "Bedarfsgegenstände" fallen. So mancher Hersteller deklariert die Inhaltsstoffe trotzdem<sup>21</sup>, da viele Menschen zu allergische Reaktionen auf bestimmte Inhaltsstoffe neigen.

---

<sup>17</sup> <https://magazin.wienmuseum.at/geschichte-des-taschentuchs>

<sup>18</sup> <https://www.konsument.at/test-taschentuecher032020>

<sup>19</sup> <https://www.konsument.at/test-kuechenrollen022019>

<sup>20</sup> <https://www.konsument.at/test-kuechenrollen022019?pn=1>

<sup>21</sup> [https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1968/publikationen/160930\\_uba\\_rg\\_duftstoffe\\_barrierefrei.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1968/publikationen/160930_uba_rg_duftstoffe_barrierefrei.pdf)

Die Entsorgung von Hygienepapieren mit Duftstoffen ist nicht unbedenklich. Sowohl der Weg ins Kanalsystem als auch auf die Biotonne sollte vermieden werden.<sup>22</sup> Es bleibt nur die Verbrennung über den Restmüll - eine ohnehin fragwürdige Praxis aus ökologischer Sicht. Wer zum Schutz seiner Gesundheit und der Umwelt auf Nummer Sicher gehen will, verzichtet am besten auf diese fragwürdigen Zusätze.

## Gütesiegel für Hygienepapiere

---

Im Ratgeber "Zeichentricks II", dem Gütezeichen-Guide für Kosmetik, Hygieneprodukte, Wasch- und Reinigungsmittel<sup>23</sup> hat Greenpeace die 50 wichtigsten Zeichen bewertet. Ziel ist es, den KonsumentInnen eine Orientierung im Gütezeichen-Dschungel und eine Hilfestellung beim Einkauf zu bieten.

Besonders viele Tricks gibt es leider bei Hygieneprodukten. Etwa die Hälfte der überprüften Zeichen für Hygienepapiere fallen bei der Greenpeace-Analyse durch. Sie sind wenig bis absolut nicht vertrauenswürdig und tragen teilweise sogar zur Umweltzerstörung bei.

Empfehlenswert sind laut Greenpeace alle Recycling-Produkte aus 100 Prozent Altpapier, insbesondere mit den Zeichen "Blauer Engel" und "Österreichisches Umweltzeichen". Es dürfen hier keine umwelt- und gesundheitsgefährdenden Chemikalien eingesetzt und es muss möglichst wenig Verpackungsmaterial verwendet werden.

Beim EU Ecolabel gibt es zwar Vorgaben für CO<sub>2</sub>-Grenzwerte und den Einsatz bedenklicher Chemikalien, aber keinerlei Vorgaben für die Verwendung von Altpapier. Daher empfiehlt Greenpeace unbedingt zusätzlich auf den Hinweis "aus 100 Prozent Recycling-Papier" oder ähnliche Angaben auf den Produkten zu achten.

Die leider sehr häufig verwendeten Siegel "FSC Mix" und "PEFC" schneiden im Vergleich der Zeichen am schlechtesten ab. Die Kriterien sind zu schwach, um eine nachhaltige und sozial vertretbare Bewirtschaftung der Wälder zu garantieren. Generell mangelt es hier an Transparenz und unabhängigen Kontrolleinrichtungen.

---

## Greenpeace Tipps

---

- Beim Einkauf unbedingt zu Recycling-Produkten aus 100 Prozent Altpapier greifen.
- Bei Papierprodukten auf die Zeichen "Blauer Engel" und "Österreichisches Umweltzeichen" achten; die sind 100 Prozent wiederverwertet und erfüllen weitere Auflagen zum Schutz der Umwelt.
- Gerade Küchenrolle kann vielfach durch waschbare Tücher und waschbare Stoffe ersetzt werden.
- Altpapier im Haushalt sammeln und getrennt entsorgen.

---

<sup>22</sup> [https://www.umweltprofis.at/grieskirchen/wissenswertes/bioabfall\\_und\\_kompost.html](https://www.umweltprofis.at/grieskirchen/wissenswertes/bioabfall_und_kompost.html)

<sup>23</sup> <https://greenpeace.at/assets/uploads/pdf/Greenpeace-Report-Zeichen-Tricks-II.pdf>